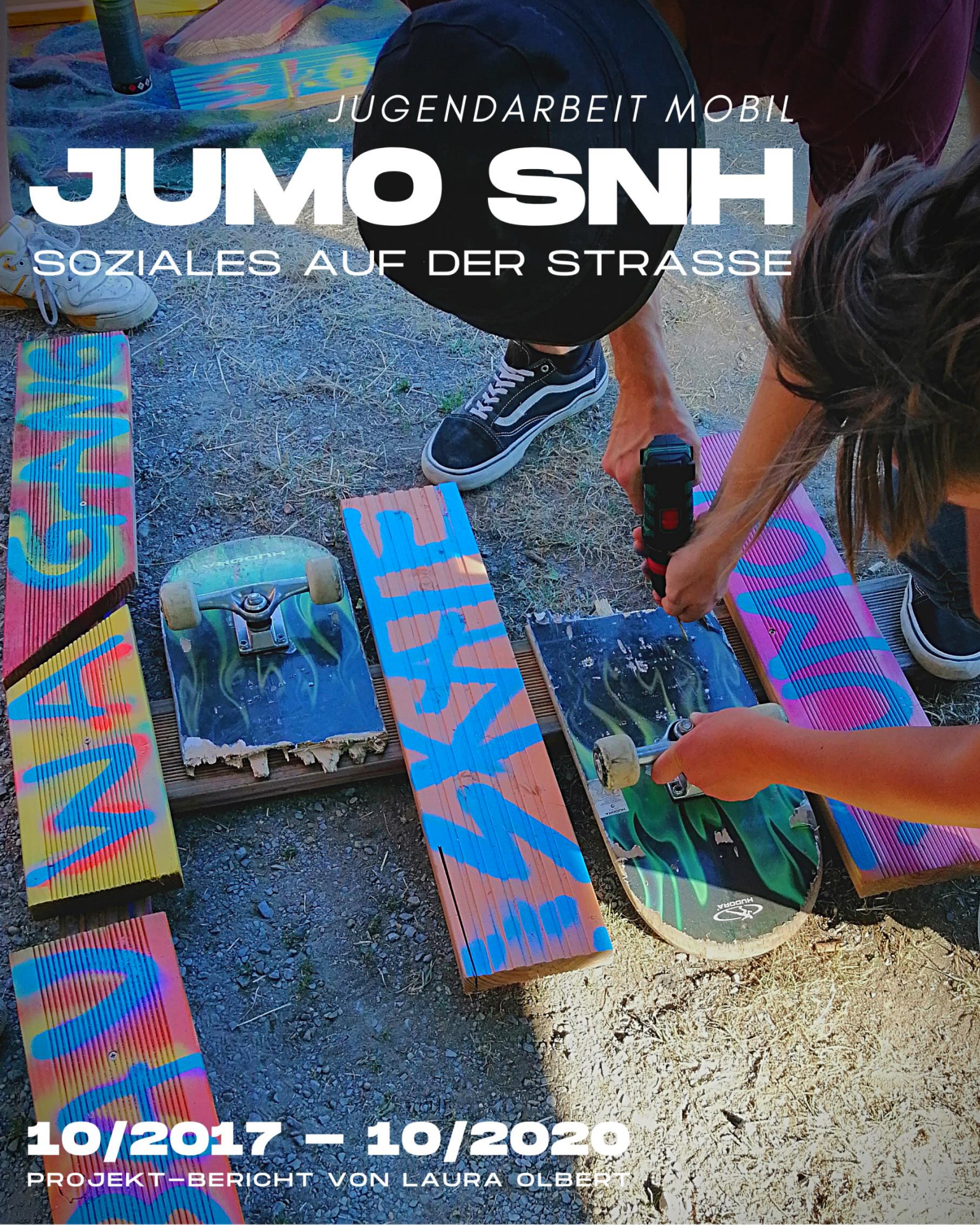


JUGENDARBEIT MOBIL

JUMO SNH

SOZIALES AUF DER STRASSE

10/2017 – 10/2020

PROJEKT–BERICHT VON LAURA OLBERT

JUMO SNH IST EINE NICHT-INVESTIVE MASSNAHME DER STADT SINSHEIM IM STÄDTEBAULICHEN ERNEUERUNGSGEBIET "WIESENTAL/INNENSTADT OST" - VON 10/2017–10/2020 UNTERSTÜTZT INNERHALB VON "SOZIALE STADT", DEM BUND-LÄNDER-PROGRAMM ZUR STÄDTEBAUFÖRDERUNG - UMGESETZT IN TRÄGERSCHAFT DER DIAKONISCHEN JUGENDHILFE HEILBRONN GGMBH.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU
Sinsheim
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden
STÄDTE-BAUFÖRDERUNG
NICHTINVESTIVE STÄDTEBAUFÖRDERUNG
NIS

Projekt JuMo SNH
Stadtverwaltung Sinsheim
Wilhelmstraße 14-18
74889 Sinsheim

Büro: Werderstraße 1 (UG)
Mail: jumo@sinsheim.de
Fon: 0176-16910176

www.facebook.de/jumosnh
www.instagram.de/jumo.snh
www.is.gd/jumosnh

Träger
Diakonische Jugendhilfe
Region Heilbronn gGmbH
Bahnhofstraße 50
75031 Eppingen

NIS-PROJKET
2017-2020

PROJEKT **„JuMo – JUGENDARBEIT MOBIL“** EINE NICHTINVESTIVE MASSNAHME DER STADT SINSHEIM IM RAHMEN DES STÄDTE-BAUFÖRDERPROGRAMMS„SOZIALE STADT“.

DIE SOZIALE STADT

Mit „Soziale Stadt“, dem „Förderprogramm für sozial benachteiligte und strukturschwache Stadt- und Ortsteile“ unterstützen Bund und Länder die Kommunen bei der schwierigen Aufgabe, kleinräumigen Disparitäten entgegenzuwirken, benachteiligte Stadt- und Ortsteile zu stabilisieren und die Lebensbedingungen insgesamt zu verbessern. Städtebauliche Investitionen in Wohnumfeld, Infrastruktur und Wohnqualität sollen zu mehr Nutzungsvielfalt, Generationengerechtigkeit und Familienfreundlichkeit führen sowie Bildungschancen, Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt aller Bevölkerungsgruppen stärken. Neben diesen sog. „investiven Finanzhilfen“ stellt das Land zusätzlich auch Fördermittel für „nichtinvestive“ Maßnahmen (NIS) zur Verfügung, die der Begleitung, Unterstützung und Verstetigung von Maßnahmen in festgesetzten Programmgebieten innerhalb der Städtebauförderung dienen. Gefördert werden Einzelprojekte, wie z.B. Projekte zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen in der Freizeit.

AUSGANGSLAGE

2010 gab es in Sinsheim das erste Mal eine Stelle für Mobile Jugendarbeit (MJA), die allerdings nach einem Jahr wieder eingestellt wurde.

2012/13 wurde in der Stadtverwaltung Sinsheim ein externer Beratungsprozess zur Entwicklung eines „Gesamtkonzeptes Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit“ durchgeführt. Ergebnisse dieses Prozesses waren unter anderem acht Handlungsempfehlungen mit der zentralen Fragestellung "Wie kann die Jugendarbeit in Sinsheim zukunftsweisend und modern aufgestellt werden?". Einer der dort benannten Bausteine ist der „(Wieder-)Aufbau von Mobiler Jugendarbeit als wichtiger und notwendiger Baustein einer flexiblen und engmaschigen Angebotsstruktur in Sinsheim“ (Kinder- und Jugendreferat 2014-2017 in: Ein-/ Über-/ Ausblicke).
Diese Empfehlung wird im Bericht „Ein-/ Über-/ Ausblicke“ des Kinder- und Jugendreferenten aufgegriffen, wobei er „die dauerhafte Etablierung einer solchen Stelle als sinnvoll" sieht und postuliert, dass diese bei einem ausreichenden Stellenumfang auch den jeweiligen Bedarf in den Stadtteilen mit abdecken könne. Dabei sollen Angebote der Mobilen Jugendarbeit als auch der Jugendsozialarbeit zur Geltung kommen. Sowie die Beteiligungsansätze aus dem „JugendMeeting“ (städtisches Beteiligungsprojekt ab Klasse 8) im Jahr 2017 könnten hier aufgegriffen und weiter entwickelt werden.
2017 erfolgte die Umsetzung dieser Empfehlung. In der Gemeinderatssitzung vom 24.07.2017 wurde die Schaffung eines städtischen Projekts für MJA als nichtinvestive Maßnahme (NIS-Maßnahme) im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ beschlossen und zunächst von Oktober 2017 bis Oktober 2020 für drei Jahre bewilligt. Die Stelle für MJA wurde am 17.10.2017 durch Frau Laura Olbert mit einem Stellenumfang von 70% besetzt und in Trägerschaft der Diakonischen Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH (DJHN) umgesetzt. Das Projekt bekam den Titel „JuMo SNH – Soziales auf der Straße“ (JuMo = Jugendarbeit Mobil). Die Förderung im Rahmen von „Soziale Stadt“ endete planmäßig am 14.10.2020.
2020 beschloss der Gemeinderat Sinsheim in seiner Sitzung vom 26.05., die Stelle zunächst bis Dezember **2021** weiter zu finanzieren.

INHALT

DIE SOZIALE STADT ..... - 3 -
AUSGANGSLAGE ..... - 4 -
INHALT ..... - 5 -

1. STÄDTEBAUFÖRDERUNG IN SINSHEIM ..... - 7 -
1.1 SANIERUNGSGEBIET WIESENTAL/INNENSTADT OST ..... - 7 -
1.2 MASSNAHMEN IM SANIERUNGSGEBIET ..... - 7 -

2. DAS ERSTE PROJEKTJAHR ..... - 8 -
2.1. ORGANISATORISCHE HANDLUNGSFELDER ..... - 8 -
2.1.1 Zuständigkeiten und Ansprechpartner ..... - 8 -
2.1.2 Konzeptioneller Fahrplan ..... - 9 -
2.1.3 Räumlichkeiten und Ausstattung ..... - 9 -
2.1.4 Sozialraumanalyse ..... - 10 -
2.1.5 Aufbau Öffentlichkeitsarbeit / PR ..... - 10 -
2.1.6 Aufbau Netzwerke ..... - 11 -
2.2 PÄDAGOGISCHE HANDLUNGSFELDER ..... - 11 -
2.2.1 Aufsuchende Jugendarbeit und Einzelfallhilfe ..... - 11 -
2.2.2 Projekt Skatepark ..... - 11 -
2.2.3 Street Art Contest ..... - 12 -
2.2.4 Netzwerkarbeit und Kooperationen ..... - 13 -

3. DAS ZWEITE PROJEKTJAHR ..... - 13 -
3.1 AKTIVITÄTEN UND ANGEBOTE ..... - 13 -
3.1.1 “Kunst am Kasten“ ..... - 13 -
3.1.2 Projekt Streetart Gallery – Live Performance & Vernissage ..... - 14 -
3.1.3 Projekt „NEUER SKATEPARK“ ..... - 15 -
3.1.4 Videoprojekt „Ohne Dich geht nix“ ..... - 15 -
3.1.5 Kunstkollektiv „Kreativlabor“ ..... - 15 -

4. DAS DRITTE PROJEKTJAHR ..... - 17 -
4.1 AKTIVITÄTEN UND ANGEBOTE ..... - 17 -
4.1.1 Der Bauwagen – Szenetreff und Projektspace ..... - 17 -
4.1.2 Projekt „Neuer Skatepark“ ..... - 18 -

5. CORONA ..... - 20 -
5.1 INSBESONDERE DER 1. LOCKDOWN ..... - 20 -

6. FLANKIERENDE TÄTIGKEITEN ..... - 21 -
7.1 EINZELFALLHILFE ..... - 21 -
7.2 NETZWERKARBEIT ..... - 22 -
7.3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ..... - 22 -

1. STÄDTEBAUFÖRDERUNG IN SINSHEIM

1.1 SANIERUNGSGEBIET WIESENTAL/INNENSTADT OST

Das Naherholungsgebiet „Wiesental“ hat eine sehr heterogene Nutzerstruktur. Viele verschiedene Nutzergruppen, wie Spaziergänger und Erholungssuchende, Sporttreibende und Familien jeden Alters sowie Bewohner und Arbeitende/Beschäftigte durchqueren täglich das Gebiet, das wiederum Schulweg von Hunderten ist. Neben Wohnhäusern sind im Wiesental zahlreiche Vereinsheime und Freizeiteinrichtungen, aber auch Gastronomie und eine Alterseinrichtung angesiedelt. Darunter fallen Tennis-, Fußball-, Reitsport- und Segelflugplätze, private Einrichtungen, wie Tanzschule und Fitnessstudio sowie städtische Institutionen, wie der Skatepark, das Jugendhaus, die alla hopp!-Anlage und das Freibad. Auch die Amüsiermeile „Neulandstraße“ der Sinsheimer Neustadt tangiert das Gebiet, das in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt zwischen Hauptbahnhof und der Haltestelle Museum/Arena liegt.

1.2 MASSNAHMEN IM SANIERUNGSGEBIET

Zur Behebung städtebaulicher Missstände, zu deren Durchführung Sanierungsmaßnahmen erforderlich sind, wurde das "Wiesental“ 2016 in das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" aufgenommen. Das im Lageplan abgegrenzte Gebiet wurde nach § 142 Abs. 3 des Baugesetzbuches (BauGB) und nach § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) durch den Gemeinderat der Stadt Sinsheim am 22. März 2016 als förmliches Sanierungsgebiet „Wiesental/Innenstadt-Ost“ festgelegt. Bewilligt wurden Landes- und Bundesfinanzhilfen zur Umsetzung baulicher Maßnahmen in Höhe von 2,2 Millionen Euro.

Als Ergänzung im Gebiet „Wiesental/Innenstadt Ost“, wurde 2017 „JuMo“ ein Projekt für Mobile Jugendarbeit als nicht-investive Maßnahme innerhalb der laufenden Städtebauförderung ins Leben gerufen. Die beantragten Mittel sollen für eine bei einem freien Träger angesiedelten pädagogische Fachkraft eingesetzt werden, die Gesprächs- und Beziehungsangebote für Kinder und Jugendliche initiiert, aufsuchende Hilfe und Mediation in Konfliktfällen anbietet und mit Ordnungsdiensten, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Beratungsstellen zusammenarbeitet. Ziele der Einzelmaßnahme sind zudem die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu wahren und sie zu beteiligen, soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung zu vermeiden und die Identifikation der jungen Bewohner zu erhöhen.
Das Projekt wurde von einem freien Träger über einen Zeitraum von drei Jahren mit Inhalten gefüllt und mit 100.000 Euro bezuschusst; zu Lasten der Stadt Sinsheim gingen zusätzliche 66.667 Euro.

2. DAS ERSTE PROJEKTJAHR

Im Folgenden erfolgt eine Darstellung der Tätigkeiten, Aktivitäten und Angebote von JuMo SNH. Die Darstellung in Zeiträumen bzw. in (annähernd) chronologischer Form wurde gewählt, um einerseits die Prozesshaftigkeit pädagogischer Arbeit im öffentlichen Raum sowie die zunehmenden damit verbundenen sozio-kulturellen Raumaneignung durch Jugendliche/junge Erwachsene aufzuzeigen. Zum anderen zeigt eine chronologische Darstellung auf, welche Herausforderung sich aus dem hohen Entwicklungstempo von Jugendlichen für Verwaltungs- und Entscheidungsprozesse auf städtischer Seite ergibt.

2.1. ORGANISATORISCHE HANDLUNGSFELDER

Zum Auftakt war die sukzessiven Sichtung von Anträgen und Beschlüssen zum Projekt/zur Projektstelle Schwerpunkt der Tätigkeiten von Frau Olbert. Hierbei wurde deutlich, dass ein breites Spektrum an Aufgaben und Ausübungen, die Gegenstand der Mobilen Jugendarbeit in Sinsheim sein könnten, bei der Beantragung der NIS-Maßnahme angedacht waren. Das Spektrum erstreckte sich von "Angebote der Mobilen Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (z.B. Realisierung pädagogischer Projekte im Sozialraum; Beratung, Begleitung und Vermittlung in einem aufsuchenden Hilfesetting)" über "Trouble Shooting in Konfliktfällen und Kooperation mit den Ordnungsdiensten", sowie der "Vernetzung mit anderen Unterstützungssystemen/-angeboten" bis hin zu "Projektorientierten Beteiligungsformen sowie der parteilichen Interessenvertretung von/für Kinder und Jugendliche" und dem "Aufgreifen und Bearbeiten der im JugendMeeting 2017 benannten Anliegen“.
Dem Selbstverständnis der Mobilen Jugendarbeit folgend, hat sich Frau Olbert im ersten Projektjahr (10/2017-09/2018) mit folgenden Inhalten beschäftigt

2.1.1 ZUSTÄNDIGKEITEN UND ANSPRECHPARTNER

Durch den „Spagat“ der pädagogischen Fachkraft, an einem städtischen Projekt zu arbeiten und bei einem freien Träger angestellt zu sein, wurde zu Beginn Zuständigkeiten und Ansprechpartner geklärt: Die personelle und fachliche Führung liegt bei der „DJHN“, die Verantwortung für andere Bereiche (wie z.B. die Beschaffung von Räumen) in Verantwortung der Stadt Sinsheim. Hier waren Abstimmungsprozesse hinsichtlich Rolle, Aufgaben, Erwartungen, Zuständigkeiten, Finanzen etc. notwendig[1].

Durch die Neubesetzung des Fachvorgesetzten der DJHN, der sowohl für die Mitarbeiterin von JuMo, als auch für den Kinder-und Jugendreferenten der Stadt Sinsheim zuständig ist, erhöhte sich der Klärungsbedarf. Eine Herausforderung stellte dar, dass sowohl die Stelle des Kinder– und Jugendreferats, als auch die JuMo-Stelle das Thema „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ bearbeiten sollen. Geklärt wurden folgende Fragen: Wer hat hier welche Aufgaben? Wie ist das Verhältnis der Stellen zueinander (Hierarchieebenen und Weisungsbefugnisse)? Arbeiten beide Stellen direkt mit Kindern und Jugendlichen?

[1] Das Subsidiaritätsprinzip ist dringend einzuhalten

2.1.2 KONZEPTIONELLER FAHRPLAN

Zunächst schien es wichtig, dass das im NIS-Antrag dargestellte Tätigkeitsspektrum ein realistisches Maß zu reduzieren und sich der Konzeptarbeit Mobiler Jugend(sozial)arbeit (MJA) zu widmen, deren Handlungsfelder nach traditionellem Ansatz Streetwork/aufsuchende Jugendarbeit, Szene- und Gruppenarbeit, individuelle Einzelfallhilfe/Beratung und Gemeinwesenarbeit sind.
Die Stellenkonzeption wurde mit Selbstverständnis Mobiler Jugendarbeit sowie den gesetzlichen Richtlinien Mobiler Jugendarbeit auf die lokalen und aktuellen Anforderungen der Stadt Sinsheim angepasst und erweitert. In der Regel leistet Mobile Jugendarbeit eine Form der aufsuchenden Jugendsozialarbeit gemäß § 13 SGB VIII und Jugendarbeit gemäß § 11 SGB VIII, d.h. sie richtet sich in erster Linie an benachteiligte junge Menschen, die im öffentlichen Raum sichtbar und teilweise auch „auffällig“ sind, stellt einen Kontakt zu diesen her und versucht, so eine Vertrauensbasis aufzubauen. Daraus können sich Beratungs- und Unterstützungsangebote entwickeln oder auch gemeinsame Aktionen und Projekte. Die Jugendlichen sollen nicht nur unterstützt werden, sondern sich als selbstwirksam erleben und lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Auf diesem Weg entwickeln sie dann auch ein zunehmend positives Selbstbild.

Da die Projektstelle im Rahmen der städtebaulichen Erneuerung im Sanierungs- und Erneuerungsgebiet „Wiesental/Innenstadt Ost“ geschaffen wurde, stand dieses Areal im Mittelpunkt des Projektgeschehens: Das Wiesental mit vielfältigen Einrichtungen und Verkehrswegen ist gerade für junge Sinsheimer*innen ein sehr wichtiges Gebiet. Hier werden Hobbys ausgeübt, die Freizeit verbracht, Schulwege bewältigt, Einrichtungen und Orte wie z.B. das Freibad, der Skatepark, Sportplätze, Tanz- und Fitnessstudios, Vereinsheime, Radwege und das Jugendhaus[2] besucht. Die allahopp!-Anlage brachte dem Wiesental 2016 eine zusätzliche Attraktivität. Eine weitere Zielsetzung der Projektstelle war es, Kindern und vor allem Jugendlichen konsequent Möglichkeiten anzubieten, sich am kommunalen Geschehen zu beteiligen und sich mit ihren Vorstellungen und Interessen einzubringen. Dies war u.a. ein Auftrag des städtischen Kinder- und Jugendbeirates, der empfohlen hatte, im Anschluss an das JugendMeeting (Februar 2017) vorwiegend projektbezogene Angebote der Jugendbeteiligung umzusetzen. Frau Olbert realisierte dies vor allem über Projekte zur Mitgestaltung des öffentlichen Raumes.

2.1.3 RÄUMLICHKEITEN UND AUSSTATTUNG

Innerhalb des ersten Projektjahrs hat Frau Olbert einen Schreibtischplatz im Büro des Kinder- und Jugendreferenten. Dieser ist funktionsfähig mit Computer und Festnetztelefon ausgestattet. Seit Projektbeginn ist Frau Olbert auf der Suche nach eigenen Beratungs- und Büroräumlichkeiten, die nach den Richtlinien der „LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden Württemberg“ für professionelles Arbeiten mit Jugendlichen[3] notwendig sind. Das derzeitige Vorhaben ist der Bezug eines freiwerdenden Kellerzimmers in der Werderstraße, das sowohl Raum für die anfallenden Büroarbeiten, als auch für individuelle Unterstützungen und gruppenbezogene Angebote bieten wird. Eine erste Besichtigung hat im September 2018 stattgefunden.

---

[2] Das Jugendhaus spricht mit dem derzeit gegebenen Angebot und seiner (hohen) Strukturierung nur ein ganz bestimmtes Klientel ans. Die Arbeitsweise zwischen Offener und Mobiler Jugendarbeit unterscheidet sich grundlegend: In der OJA ist der Jugendliche Gast in einer von Erwachsenen für ihn gestalteten Lebenswelt mit entsprechenden Hoheitsrechten auf Seiten der Sozialarbeiter*innen. In der MJA dagegen ist der Sozialpädagoge Gast in der Lebenswelt der/s Jugendlichen an deren selbstgewählten Treffpunkten im öffentlichen Raum.

[3] „Das Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit/Streetwork benötigt für fachgerechtes Handeln geeignete Räumlichkeiten. Neben eigenen und eigenständig angesiedelten Büro- und Ber4atungsräumen benötigen die Einrichtungen Zugang zu weiteren notwendig werdenden Räumlichkeiten.“

Der Zeitpunkt des Einzugs war offen. Auf Grund fehlender Räumlichkeiten wurde als schnell umsetzbare Lösung ein Bauwagen vom städtischen Forstamt akquiriert, der als verlässliche Kontakt- und Anlaufstelle mit festen Präsenzzeiten fungieren soll und zudem für zielgruppengerichtete Angebote genutzt wird. Der Bauwagen ist mit notwendigem Inventar, wie Sitzbank, Tisch, Stauraum und Licht ausgestattet. In der beschriebenen Projektphase ist der Haupt-Standort des Bauwagens ein Parkplatz neben der Elsenzhalle im Wiesental-Gebiet. Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigten jedoch, dass der Standort aus verschiedenen Gründen ungeeignet und für junge Menschen nicht attraktiv ist (Standort zugeparkt, kein niederschwelliger Zugang, keine Anonymität). Daher wurde gemeinsam mit Jugendlichen eine Verortung geplant und ein neuer Standort im Quartier gesucht. Da sich JuMo bis dato noch in der Aufbauphase befindet, wurde der Bauwagen während des o.g. Berichtszeitraumraums vermehrt als „Aushängeschild“ von JuMo Sinsheim und nur vereinzelt als Projektspace genutzt. So wurde er z.B. auf dem Stadtfest in der Innenstadt aufgestellt, um das Projekt vorzustellen und um die von JuMo geplanten Aktionen bei der Bevölkerung bekannt zu machen.

2.1.4 Sozialraumanalyse

Um einen ersten Überblick über mögliche Bedarfe im Quartier „Wiesental/Innenstadt Ost“ zu bekommen, wurde eine "Sozialraumanalyse" begonnen. Dabei werden Jugendliche mit ihrem subjektiven Blick auf ihre Lebenswelt als Expert*innen ihres Aufwachsens in den Mittelpunkt genommen. Ziel ist es Chancen, Herausforderungen und Probleme von jungen Menschen beim Aufwachsen in einem speziellen Raum, z.B. in einer Gemeinde/einem Stadtteil, zu ermitteln. Eingesetzt wurde dabei einerseits die "Stadtteilbegehung", ein Beobachtungsverfahren, das von der JuMo-Mitarbeiterin selbst durchgeführt wurde, um möglichst viele Eindrücke und Wahrnehmungen aus dem Stadtteil/Sozialraum ihres Einsatzgebietes zu sammeln und um die unterschiedlichen sozialökologischen Qualitäten von Orten wahrzunehmen. Auf dieser Basis wurden u.a. Plätze, an denen sich Jugendliche im Quartier aufhalten, identifiziert und in einem Stadtplan, verbunden mit Polaroid-Bildern, dokumentiert. Anschließend wurden Jugendliche im Sozialraum mit einem speziell entwickelten Fragbogen befragt, um erste sozialraumorientierte Einsichten in die Perspektiven junger Menschen zu bekommen und zu erfahren, welche Bedeutungen diese den Räumen in der Kommune zuschreiben.

2.1.5 Aufbau Öffentlichkeitsarbeit / PR

Zu Beginn des Projekts wurde von der Mitarbeiterin ein JuMo-Logo entworfen, das gemeinsam mit Jugendlichen weiterentwickelt wurde (siehe Grafik). Außerdem wurde ein Faltblatt erstellt, das über Aufgaben, Ziele und Arbeitsweisen der Mobilen Jugendarbeit in Sinsheim informiert. Zusätzlich wurde eine öffentliche Facebook-Seite[4] eingerichtet, die als digitale Visitenkarte und als Info-Blog genutzt wurde. Hierauf sind Ankündigungen und Nachberichte zu diversen Aktionen und Projekten zu finden. Der „Messenger“-Button bietet eine niederschwellige - nicht öffentliche - Kontaktaufnahme zur Fachkraft für Jugendliche und Bürger*innen. Weitere werbewirksame Medien innerhalb der ersten Projektphase waren: Plakate, Flyer, Aushang am Bauwagen, Zeitungsberichte, Mailverteiler und Infostände.

[4] URL: www.facebook.de/jumosnh

2.1.6 Aufbau Netzwerke

Eine Vernetzung von JuMo mit Kooperationspartnern im Sozial- und Gemeinwesen der Stadt ist notwendig, um effizient zu sein und um Synergieeffekte erzielen zu können. Kooperationspartner können dabei professionelle Stellen, wie z.B. soziale Einrichtungen, Behörden und Betriebe, aber auch einzelne Bürger, soziale Gruppen und Vereine im Umfeld der Jugendlichen sein.
Im ersten Berichtsabschnitt wurde das Projekt einer Vielzahl von möglichen Kooperationspartnern vorgestellt und bekannt gemacht. So beteiligt sich JuMo z.B. beim „Arbeitskreis Jugend“ in Sinsheim (AK Jugend) und beim „Arbeitskreis Mobile Jugendarbeit“ im Rhein-Neckar Kreis (AK Mobile) und besuchte Fachtage auf Regionale- und Länderebene. Zudem nimmt die Mitarbeiterin regelmäßig an der Fachkonferenz des Trägers für Mobile und Offenen Jugendarbeit (FaKo), sowie an den Dienstbesprechungen des Kinder-und Jugendreferats der Stadt Sinsheim teil.

2.2 PÄDAGOGISCHE HANDLUNGSFELDER

2.2.1 Aufsuchende Jugendarbeit und Einzelfallhilfe

Im ersten Projektjahr wurden verschieden Standorte und Treffpunkte in der Innenstadt und im Wiesental aufgesucht, um JuMo einerseits als Freizeit- und Unterstützungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene bekannt zu machen, aber auch, um Umgebung, Lebenswelt und Sozialraum der Zielgruppe kennen zu lernen. Neben situativen Beratungssituationen (sowohl digital, als auch bei aufsuchenden Touren), begleitet JuMo zu diesem Zeitpunkt einen Jugendlichen in regelmäßiger Einzelbetreuung. Dieser nutzt das Angebot, um seine Ausbildung zu sichern durch Hilfe bei der Bearbeitung seines Berichtsheftes.

2.2.2 Projekt Skatepark [Szene- und Gruppenarbeit]

JuMo hat sich an dem Projekt „Skatepark-Erneuerung“, bei dem sich Skater und aktive Parknutzer aus Sinsheim und Umgebung bei der Neugestaltung des Skateparks im Gebiet „Wiesental/Innenstadt Ost“ einbringen können, aktiv beteiligt. Die Aufgaben von JuMo waren hierbei der Kontaktaufbau und das Kontakthalten zu den Skatern/der Szene (Aktivierung zur Beteiligung im öffentlichen und virtuellen Raum), sowie die dazugehörige Öffentlichkeitsarbeit durch Digital- und Printmedien (Plakatdesign, Ankündigung und Nachberichte von Workshops). JuMo fungierte als Sprachrohr zwischen Szene und Verwaltung. Durch kleinere Vorort-Events innerhalb der Szene, wie die Foto-Aktion „Skatepark bei Nacht“ im Sommer 2018, konnte Vertrauen und gleichzeitig Bedarfe der Clique festgestellt werden.
Hintergrund: die Skateparkszene hatte sich vor einigen Jahren einen neuen Park gewünscht, was jedoch mehrfach aufgeschoben wurde. Bei dem Versuch der (Wieder-)Aktivierung der Szene durch JuMo, sich erneut an einer Planung zu beteiligen, traf die JuMo-Mitarbeiterin auf großes Misstrauen, das die Szene-Mitglieder der Stadtverwaltung entgegenbringen. Die Aktivierung einiger Skater zur Teilnahme am ersten Ideen-Workshop, gelang auf der Basis von Beziehungsarbeit. An diesem Projekt zeigt sich auf, wie wichtig es ist Beteiligung ernst zu nehmen und Handlungsspielraum/Möglichkeiten der Mitarbeiter transparent zu machen und Einflussmöglichkeiten realistisch darzustellen. Ein Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Partizipation von jungen Erwachsenen bei der Um- und Neugestaltung öffentlicher Plätze und Anlagen. Dazu gehört auch eine vermittelnde und pädagogische Arbeit mit Jugendlichen und ihrem sozialem Umfeld.

2.2.3 STREET ART CONTEST [SZENE-, CLIQUEN- UND GEMEINWESENARBEIT]

Ein Ergebnis beteiligter Jugendlicher des Jugend-Meetings 2017 war der Wunsch danach, die Attraktivität und Sicherheit in Sinsheim zu verbessern. Zeitglich wurde von Jugendlichen aus der Graffiti-Szene das Anliegen, eine legale Sprayfläche („free wall“) zu organisieren und diese nutzen zu können, formuliert. Die Idee, ein Projekt zu initiieren und zu organisieren, das die experimentelle und künstlerische „Eroberung“ an einem der „Sinsheimer Unorte“ – wie z.B. die Fußgänger-Unterführung zwischen Klostergasse/Mühlbrunnen – zum Ziel hat, lag auf der Hand. Für die Umsetzung bot sich ein Wettbewerb an, bei dem sich junge Künstler*innen mit der Einreichung eines Entwurfs, jeweils für eine der freien Flächen in der Unterführung, bewerben konnten. Der „Urban Streetart Contest“ war geboren: Insgesamt 13 Einreichungen junger Künstler*innen erreichten JuMo und es entstand ein Beteiligungsprojekt, das einerseits den Blick dafür öffnete, was junge Menschen bewegt und begeistert, andererseits den öffentlichen Raum als Ort für ästhetische (und politische) Auseinandersetzung zu sehen und zu nutzen. Weitere Ziele des Projekts waren, junge Menschen darin zu unterstützen, ihre Ressourcen selbstbestimmt zu erschließen sowie einen legalen Weg des Einstiegs in die Urban Art, auch im Sinn von „Prävention“, zu ermöglichen.

Nach dem Bewerbungsprozess (Open Call: Mai – September 2018) wurde ein Vortreffen mit allen Gewinnern organisiert. Am sog. „Streetart-Meeting“ lernten sich die Künstler*innen gegenseitig kennen und konnten im Kollektiv darüber entscheiden, in welcher Form und in welcher Reihenfolge ihre Werke angeordnet werden sollen, was sonst noch hinzuzufügen sei und wer welchen Posten übernimmt. Partizipation stand an erster Stelle. Zudem fand eine gemeinsame Begehung der Unterführung statt. Innerhalb des Projekts wurden ernst gemeinte Beteiligungsformen umgesetzt. Zwei der Contest-Gewinner haben z.B. die Funktion der „Künstlerischen Leitung“ übernommen. JuMo fungierte in der Zeit zwischen Bewerbungsphase und Live Painting als Kontakt- und Anlaufstelle der Gruppe für Fragen rund um die Performance sowie diverese organisatrorische Anliegen, wie Farbe, Materialien und technische Ausstattung. Da die geplante Umsetzung für drei Tagen angesetzt war, musste ein Zeitplan erstellt werden und alle Projektschritte für alle Teilnehmenden transparent dargestellt werden. In einer Art Festival-Form wurde für jeden ein Reader zusammengestellt – vor allem, weil es nicht immer für alle möglich war, zur selbn Zeit oder für dieselbe Dauer je Projekttag anwesend zu sein. Zur Koordination des Gesamtprojekts gehörte zudem auch die Berichtserstattung über die Sozialen Medien und Verfassen von Texten für die lokale Presse, aber auch das Wahrnehmen von Presseterminen. Die Gestaltung der Unterführung, die sog. "Streetart Performance“, fand zwischen 19. – 21. Oktober 2018 statt (siehe zweites Projektjahr).

2.2.4 Netzwerkarbeit und Kooperationen

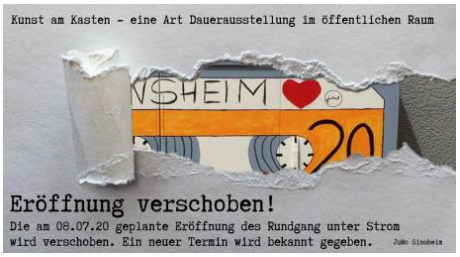
Im Rahmen der Fußball WM 2018 hat JuMo gemeinsam mit dem städtischen Jugendhaus ein zweitägiges Streetsoccer-Turnier veranstaltet. Zudem hat JuMo gemeinsam mit den Kollegen der Offenen Jugendarbeit auf dem Champions-League-Fanfest in der Innenstadt mehrere Angebote, wie Straßen-/Fanschminken und Outdoorspiele angeboten.
Auch auf dem Sinsheimer Stadtfest 2018 beteiligte sich JuMo mit einigen Angeboten. Interessierte Bürger*innen hatten bei kostenlosen Getränken u.a. die Gelegenheit den Bauwagen auf dem Karlsplatz zu besichtigen und die Mitarbeiterin kennen zu lernen. Zudem wurde mit einer Infotafel Werbung für den „Urban StreetArt Contest“ gemacht und Fragebögen für die erwähnte Sozialraumanalyse verteilt und eingesammelt.

3. DAS ZWEITE PROJEKTJAHR

3.1 AKTIVITÄTEN UND ANGEBOTE

3.1.1 “Kunst am Kasten“ [Gemeinwesen, Stadtteilkultur, Netzwerk]

Anlässlich der Heimattage 2020, wurde bereits im Oktober 2017 „Kunst am Kasten“, ein Projekt zur künstlerischen Gestaltung von Verteilerkästen in Sinsheim ins Leben gerufen, um triste Verteilerkästen durch farbenfrohe Hingucker zu ersetzen. Teilnehmende sollen das Thema „Heimat“ ideenreich umsetzen, wobei der Kreativität dabei keine Grenzen gesetzt sind. Zentrale Ziele von „Kunst am Kasten“ sind Aktivierung und Beteiligung – eine Belebung städtischer Potentiale gemeinsam mit den Menschen vor Ort. Dies soll dazu beitragen, den sozialen Zusammenhalt in den Straßen, Quartieren und Vierteln zu stärken. Im Fokus liegt daher nicht nur die optische Aufwertung des Gemeinwesens. „Kunst am Kasten“ gelingt es, zwischen den verschiedenen Gruppen Brücken zu schlagen und Kooperationen anzustiften, vorhandene örtliche Potenziale und Netzwerke zu stärken und weiter auszubauen. Die Aktion ist mittlerweile ein etabliertes Beteiligungsprojekt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die den öffentlichen Raum mit ihren Kunstwerken bereichern möchten. Die Zahl der Mitstreiter*innen ist immer weiter gewachsen und es wird deutlich: nicht nur in der Innenstadt haben die Bürger*innen das Bedürfnis, ihre Stadt aktiv mitzugestalten, indem sie Teile der Stadtentwicklung selbst in die Hand nehmen. Dabei waren unterschiedliche Akteure, wie Schulen, Vereine, Jugendgruppen, Kindergärten und Elterninitiativen sowie ortsansässige Künstler*innen beteiligt.



Zum Heimattage-Jahr war eine Broschüre mit allen gestalteten Verteilerkästen, die in ihrer Gesamtheit zu einer „Dauerausstellung“ im öffentlichen Raum werden, geplant. Der darin vorgestellte „Rundgang unter Strom“, der dazu einladen soll, die Kunstwerke gezielt aufzusuchen und zu betrachten, sollte in Form einer Public-Space-Vernissage eröffnet werden. Da die Heimattage aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallen sind und die Durchführung von Großveranstaltungen weiterhin nur eingeschränkt möglich ist, steht die konkrete Umsetzung noch aus. „Kunst am Kasten“ wird von Frau Olbert (JuMo) in Kooperation mit Klaus Winkelmann (Schulleitung Carl Orff-Schule, Sinsheim) koordiniert und durch den städtischen Bauhof und das Amt für Bildung, Familie und Soziales unterstützt.

3.1.2 Projekt Streetart Gallery – Live Performance & Vernissage

[Jugendkultur, Szene- und Gemeinwesen]

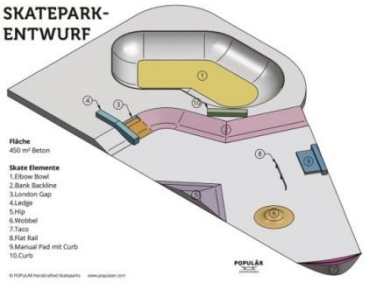
Während der derzeitigen Projektphase (10/2018 – 08/2019) ist eine weitere Schwerpunktaktivität im Bereich szenebezogener Jugendarbeit und Jugendkulturarbeit, die Zusammenarbeit mit der Graffitiszene in Sinsheim. Wie im vorherigen Berichtsabschnitt dargestellt, hat JuMo, basierend auf dem Wunsch nach einer attraktiveren und sichereren Unterführung, einerseits und dem von Jugendlichen geäußerten Wunsch, nach einer legalen Sprayfläche, andererseits, im Anschluss zum „Urban Streetart Contest“ und zur „Streetart Performance“ das Projekt „Streetart Gallery“ ins Leben gerufen. Die entstandene Gruppe junger Künstler*innen, traf sich vom 19. bis 21.Oktober 2018, um die eingereichten Entwürfe an die Wand zu bringen: drei Tage Live-Painting, drei Tage Sprühen, Malen und Pinseln.

Die Unterführung, die zuerst zu einem „offenen Atelier“ für viele Anwohner und Kunstbegeisterte wurde, entwickelte sich am Ende zur Galerie für temporäre Kunst im öffentlichen Raum, in der Kunst von jedermann erlebbar gemacht werden kann. Die Eröffnung der sogenannten „Streetart Gallery“ fand im Januar 2019 statt. Rund 150 Bürger*innen unterschiedlichen Alters kamen zur Vernissage, um gemeinsam mit den Akteuren des Projekts die Galerie einzuweihen.

Die Werke, die Teil der Ausstellung „Kunst im Untergrund“ sind, vereinen verschiedene Kunststile miteinander. Graffiti, Schablonenkunst und Fassadenmalerei: handgefertigte Kunstwerke von Künstler*innen zwischen 13 und 30 Jahren aus Sinsheim und Umgebung. Die Galerie als Schnittstelle zwischen Stadtteilkultur, Kunst und Stadtentwicklung entstand hier ein öffentlicher Ort für nachbarschaftliche und künstlerische Raumproduktion - besonders im Hinblick auf die Entwicklung

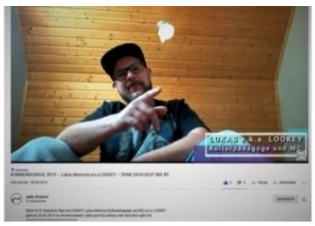
3.1.3 Projekt „NEUER SKATEPARK“ [Gemeinwesen-, Szene- und Cliquenarbeit]

Ein weiteres Beteiligungsprojekt von JuMo lässt sich im Bereich Szene- und Cliquenarbeit verorten und versteht sich als pädagogischer Beitrag in der Stadtentwicklung. Der langjährige Wunsch der Sinsheimer Skater*innen, einen neuen Skatepark zu bekommen, wurde 2018 umgesetzt. In einem ersten Beteiligungsworkshop wurden dabei die Bedarfe der Parknutzer*innen gemeinsam mit den Planern der Firma Populär erhoben. Auf der Basis der Aussagen der Jugendlichen erstellte das Planungsbüro Vorschläge für die Erneuerung des Skateparks. Diese wurden in einem zweiten Workshop mit den Skatern diskutiert und die Umsetzung gemeinsam mit dem Amt für Infrastruktur beschlossen. Der zweite Workshop fand im Sitzungsaal der Stadtverwaltung statt.



Aufgabenschwerpunkt von JuMo war hier als Kommunikationsschnittstelle, das heißt als „Dolmetscher“ zwischen Szene und Stadtverwaltung zu fungieren und als Ansprechpartner und Sprachrohr parteiisch zur Verfügung zu stehen. In diesem Zusammenhang fanden auch verschiedene von den Skater*innenn selbst initiierte Veranstaltungen (u.a. Fotoshoot „Skatepark bei Nacht“, Session „Skate and Spray“), die durch JuMo begleitet wurden, statt.

3.1.4 Videoprojekt „Ohne Dich geht nix“ [(Netz-) politische Bildung und Medienpädagogik]



Im Mai 2019 fand in Baden-Württemberg die Kommunalwahl statt und fast alle ab 16 Jahren waren wahlberechtigt. Mit der Aktion „Ohne Dich geht nix!“ hat JuMo junge Erwachsene und vor allem Erstwähler*innen über deren Wahlrecht und die Inhalte der Kommunalpolitik informiert. Die Videoclips, die JuMo mit Bürger*innen aus der Region und bekannten Akteuren aus Jugendszenen geschaffen hat, sollten alle ab 16 Jahren dazu motivieren, sich aktiv an der Kommunalwahl zu beteiligen. Mitwirkende waren u.a. Jugendliche des kreativlabors, Ex-Trainer der TSG 1899 Julian Nagelsmann, Rapper LOOKEY sowie die Graffitistars LOW BROS. Ein weiteres Ziel des außerschulischen Projekts war es, junge Menschen nachhaltig auf kommunaler Ebene politische Kompetenzen zu vermitteln sowie deren Eigenaktivität vor Ort anzuregen und zu stärken. Die einzelnen Videobeiträge können auf dem JuMo-YouTube-Kanal unter URL: www.is.gd/jumoyoutube angesehen werden.

3.1.5 Kunstkollektiv „Kreativlabor“ [Szene- und Jugendkultur]

Aus Teilnehmenden Künstler*innen und Freunden der Szene ist das Künstlerkollektiv / die Gruppe „Kreativlabor“ entstanden, die sich bis heute regelmäßig trifft, um gemeinsam kreativ zu sein und dafür primär den öffentlichen Raum zu nutzen. Die Gruppe, die offen für neue Mitglieder*innen ist, hatte ihre „(Stau-)Räume“ im gleichnamigen Bauwagen. JuMo versteht das Kreativlabor als Clique, die sich selbst organisiert und eigenverantwortlich handelt. Dementsprechend haben sich im Berichtszeitraum auch organisatorische Veränderungen ergeben: Während die Treffen zu-

nächst immer zu einem vereinbarten Zeitpunkt im oder am Bauwagen stattfanden, standen später bedarfsorientierte Treffen im Vordergrund.

Diese Entwicklung wurde u.a. durch externe Anfragen an das Künstlerkollektiv vorangetrieben. So

haben die Mitglieder des Kreativlabors an der Gestaltung des Wickels für „Die Gute Schokolade“ von „plant for the planet“ mitgewirkt. Zudem wurde die Gruppe zur Eröffnung der Klimaarena im Oktober 2019 für ein Livepainting am Container gebucht. Bei dieser Aktion wurde insbesondere deutlich, wie sich die Mitglieder zunehmend eigenverantwortlich und selbstorgansiert bewegen.

Außerschulische Bildungsangebote wie diese, leisten einen wichtigen Beitrag zur Entkoppelung von Bildungserfolg und sozialer Herkunft. Durch die freiwillige Beschäftigung mit kulturellen Inhalten und Begegnung mit Kulturschaffenden in den Projekten von JuMo bzw. innerhalb des Kreativlabors, können gerade, (aber nicht ausschließlich) bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen neue Zugänge zu kultureller Bildung, wie die Produktion von Urban Art, erhalten. Die Projekte bauen eine Brücke zu öffentlichen Lernwelten wie Museen, Theatern und Bibliotheken. In einer unbelasteten Lernumgebung fördern sie das selbstgesteuerte Lernen und freiwillige Mitgestalten und schaffen zudem eine Basis für lebenslanges Lernen. Zudem wirkt sich die aktive Beschäftigung mit Kunst und Kultur positiv auf die individuelle Kreativität aus und unterstützt die persönliche Entwicklung junger Menschen.

Speziell Jugendliche, die in schwierigen Verhältnissen leben, profitieren von den Effekten der außerschulischen kulturellen Bildung. In den Projekten von JuMos Kreativlabor erfahren junge Menschen persönliche Wertschätzung, erleben das Gefühl von Selbstwirksamkeit und entdecken für sich neue Perspektiven. Die aktive Auseinandersetzung mit künstlerischen Outputs stärkt ihre Fähigkeiten der Wahrnehmung, der Gestaltung und der sozialen Interaktion und schafft damit Grundlagen für persönliches Wachstum und gesellschaftliche Teilhabe. Als ein Beispiel für die Unterstützung von individueller Entwicklung kann in diesem Zusammenhang beispielhaft erwähnt werden, dass die Teilnahme am „Urban Streetart Contest“ für ein Mitglied der Gruppe das Sprungbrett in die Selbständigkeit bedeutet hat. JuMo hat hier sowohl den entscheidenden Graffiti-Großauftrags und Anfragen für mehrere kleinere Kunstwerke vermittelt sowie flankierend die ersten Kontakte begleitet und gemeinsam mit dem Künstler nachbereitet. Im Sinne von gelungener Gemeinwesenarbeit kann hier auf die Teilnahme von zwei kreativlabor-Mitgliedern an der „Neonkerwe“ im benachbarten Neckarbischofsheim verwiesen werden. Die Kunstwerke der Beiden, die beim „Urban Streetart Contest“ die Rollen der „Künstlerischen Leitungen“ erhalten haben, waren dort Teil der Neonausstellung. JuMo begleitete die jungen Menschen während dieser Aktion zum Ausstellungsort und beteiligte sich zusätzlich mit dem Angebot „Neon-Schminken“ zwischen beiden Installationen im Schlosspark.

Weiterhin hat sich das Kreativlabor an der Sinsheimer Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligt: Gemeinsam wurden Pakete für Kinder und Jugendliche der Partnerstadt Barcs (H) gestaltet und anschließend durch Sachspenden des DRK Kleiderladen „Jacke wie Hose“ aus Sinsheim-Süd befüllt. JuMo ist es wichtig, auch den „Blick über den Tellerrand“ anzuregen.

4. DAS DRITTE PROJEKTJAHR

4.1 AKTIVITÄTEN UND ANGEBOTE

4.1.1 DER BAUWAGEN – SZENETREFF UND PROJEKTSPACE

Am Bauwagen haben Jugendliche generell die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und das aufzuzeigen, was sie können. So entstehen ganz unterschiedliche Workshops zu Themen, die junge Menschen bewegen, oder welche sie gerne ausprobieren oder lernen möchten. Der Bauwagen und die mit ihm in Verbindung angebotenen Formate repräsentieren die mit der Mobilen Jugendarbeit verbundenen ständigen Veränderungsprozesse und verkörpern gleichzeitig die sich vollziehenden, von den jungen Menschen initiierten Aneignungsprozesse des Stadtraums. Um Jugendliche im Stadtraum zu fördern, gilt es, sie dabei zu unterstützen, sich ihre Handlungsräume anzueignen – und nicht, ihre Vertreibung aus dem Stadtbild zu forcieren. JuMo sieht eine ihrer grundlegenden Aufgabenstellungen darin, entsprechende Freiräume zu wahren und zu schaffen.

→ CUPS&CAPS

Cups und Caps war ein offenes Graffiti Angebot am Bauwagen, bei dem SprayCans zur freien Verfügung standen. Zudem wurde das Angebot gemacht, die Außenflächen des Bauwagens- in Ermangelung einer Freewall – zu besprühen.

→ SKATE&SPRAY

Verbunden mit der Ankündigung der Stadt, dass im September 2019 der Abriss des alten Skateparks begonnen wird, entstand auf Seiten der „Alt-Skaterinnen“ die Idee, den alten Park gebührend zu verabschieden. In diesem Zusammenhang wurde auch der neue Standort für den Bauwagen klar und es erfolgte ein Umzug an den SkatePark. Die „Abriss-Party“ am alten Skatepark fand so am 17. August 2019 unter dem Motto „Skate und Spray“ statt. Dabei wurde er einerseits noch einmal ausgiebig befahren, andererseits wurden die Elemente eingehend als Sprühfläche genutzt.

→ SZENETREFF „KREATIVLABOR“ UND ANLAUFSTELLE

Inzwischen hat sich der Bauwagen am Skatepark zu einem offenen Graffitipunkt mit legalen Sprayflächen entwickelt. Neben den Bauwagenwänden, wurden zuletzt im Sommer 2020 gemeinsam mit Jugendlichen OSB - Platten am Zaun zum benachbarten Skatepark angebracht, die nun auch als sog. „legal walls“, für jeden frei nutzbar sind und auch außerhalb eines Angebots von JuMo genutzt werden können. Die Aktion bietet den Jugendlichen die Möglichkeit der künstlerischen Positionierung, der Teilhabe an der Gestaltung ihres nachbarschaftlichen Umfelds, im Kontakt zu anderen Bewohner*innen und Akteuren aus dem Wiesental sowie bietetn eine Hinführung zur legalen Form des Graffitis, auch im Sinne von Prävention.

Einmal die Woche ist die Sozialarbeiterin zu festen Zeiten vor Ort – der genaue Termin wird gemeinsam mit den Nutzer*innen je „Saison“ neu vereinbart. An diesem Tag ist der Bauwagen geöffnet und das Bauwagen-Areal wird bespielt und zum „Kreativlabor im öffentlichen Raum“. Das Angebot ist ein regelmäßiger (Szene-)Treffpunkt für Writer, Sprayer und andere kreative Köpfe, kein durchgehend betreuter Workshop. Unter freiem Himmel zwischen Bauwagen und Skatepark, können im sog. „offenen Studio“ gemeinsam Skizzen erarbeitet, Konzepte geplant und kreative Ideen direkt umgesetzt werden (Legal walls). Wer möchte, kann sich Tipps von Leuten aus dem KreativLabor holen, oder einfach so vorbeikommen, um sich mit anderen zu „connecten“. Caps, Handschuhe und „Streiche“ (=Streichfarbe) gibt es an diesen Tagen umsonst, Dosen müssen selbst mitgebracht, oder bei JuMo zum EK vorbestellt werden. Ein weiteres Schwerpunktthema neben Graffiti ist zudem die Arbeit mit Holz (Möbel, Upcycling etc).

4.1.2 Projekt „Neuer Skatepark“ [Szene, Streetwork + Sprachrohr]

→ BAUSTELLENTAGEBUCH

Während der Bauzeit zwischen September 2019 und Januar 2020 informierte JuMo in Form eines Baustellentagebuchs über die Fortschritte beim Umbau des Skateparks und stand via Telefon und via soziale Medien für Fragen aller am Skatepark Beteiligten (Populär, Mitarbeiter*innen der Stadt Sinsheim, (zukünftige) Nutzer*innen des Parks) zur Verfügung. Sie schaffte damit einerseits Transparenz und andererseits Sicherheit. JuMo nimmt dabei unterschiedliche Rollen ein: JuMo ist Gestaltungs- und Planungsbegleiterin, Moderatorin und Vermittlerin in Einem. Dies bildet sich im Bautagebuch ab: es zeigt kommentierte Fotos, welche in unregelmäßigen Abständen auf Instagram und Facebook hochgeladen wurden. Interessierte konnten sich an der Aktion beteiligen und ihre Fotos per Mail an JuMo senden.

→ ERÖFFNUNG DES NEUEN PARKS

Die Aufwertung des Skateplatzes sollte den Zusammenhalt der Jugendlichen, das Miteinander im Quartier und das Verantwortungsbewusstsein stärken. Außerdem wurde dem neuen Skateplatz ein neues „positives“ Image verpasst. Der Skatepark ist ein von den Jugendlichen vielgenutzter Ort im Quartier. Dabei werden auch eigene Regeln für ein gutes gemeinsames Miteinander aufgestellt, um Konflikten vorzubeugen. Zur großen Freude aller Beteiligten, wurde der neue Park früher als erwartet fertig gestellt. Allerdings musste schnell gehandelt werden, da der Park zwar fertig aussah, aber die Farbe zunächst noch trocknen musste. Die Szene stand schon in den „Startlöchern“. Hier war der aufgebaute Kontakt über socialmedia von entscheidender Bedeutung und gelang, alle davon abzuhalten, den Park zu früh zu befahren. Kaum war die Farbe jedoch getrocknet, wurde der Park – auf eigene Gefahr – von den Skatern in Beschlag genommen.
JuMo war in den nächsten Wochen weiter Sprachrohr zwischen Szene und Stadtverwaltung, wobei hier moderierende Tätigkeiten im Mittelpunkt standen. Zudem begann die Planung der Einweihungsparty für den Skatepark. Hier hat ein erster Planungsabend mit den „locals“ im Kontaktbüro in der Werderstraße stattgefunden. Als Termin für die Einweihungsparty wurde der 24.04.2020 festgelegt. Die offizielle Freigabe des Parks erfolgte am 09.03.2020 nach einer gemeinsamen Abnahme des Parks durch die Stadt Sinsheim, JuMo und einer Kleingruppe der am Planungsprozess

beteiligten Skatern. Leider musste der Park aufgrund der rasanten Ausbreitung des Corona-Virus am 20.03.2020, d.h. 10 Tage nach seiner offiziellen Eröffnung, wieder schließen und wurde erst am 06.05.2020 wieder geöffnet. Seitdem ist JuMo einmal pro Woche mit seinem derzeitigen Format „Kreativlabor“ am Bauwagen und am Skatepark präsent. Hier werden auch Begegnungen mit der Skater- Szene pro-aktiv durch die JuMo- Mitarbeiterin initiiert. Andererseits suchen auch die Skater*innen Kontakt zur JuMo-Mitarbeiter*in. Zum einen sind dabei Themen, wie z.B. nicht-erfüllte Versprechen der Stadt sowie ein möglicher Umgang damit, Gegenstand der Gespräche. Zum anderen wenden sich die jungen Menschen mit diversen Wünschen und Anliegen an die JuMo-Mitarbeiterin. Diese Anliegen erstrecken sich von der möglichen „Aufbewahrung notwendiger Utensilien, wie z.B. Reinigungsutensilien am Bauwagen“ über „persönliche Anliegen“ und „Ärger über die „Fremdnutzung“ des Parks durch Mütter mit Kleinkindern“ etc.“ bis hin zum Thema „Auftreten der Ordnungsbehörden“. Einige der Anliegen, insbesondere das Auftreten und Verhalten der Ordnungsbehörden vor Ort, wenn die JuMo-Mitarbeiterin nicht anwesend ist, konnten im Rahmen von Netzwerk-Treffen geklärt werden. JuMo betont an dieser Stelle noch einmal ihre Parteilichkeit und macht damit auch deutlich, dass sie sich klar gegen sicherheits- und ordnungspolitische Instrumentalisierung abgrenzt.
Die Einweihung des Skateparks steht weiterhin aus. Sie kann derzeit nicht terminiert werden, da am 19.10.2020 erneut die Pandemie-Stufe „Rot“ ausgerufen wurde. Als Ersatz für die 1. Einweihungsparty hat JuMo am weltweiten „Go Skateboarding Day“ (21.6.2020) eine flankierende Spray-Aktion - unter Einhaltung geltender Corona-Regeln - am Bauwagen angeboten.

→ GEMEINNÜTZIGES ENGAGEMENT AM SKATEPARK

JuMo reagiert auf gesellschaftliche Entwicklungen. Durch niedrigschwellige Angebote bietet JuMo jungen Menschen leichte Zugänglichkeit zu diversen Hilfsangeboten. Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung bedeutet, Jugendliche sollen nicht nur freizeitbezogen betreut werden, sondern vor allem in Hinblick auf die Verbesserung derer Alltagsgegebenheiten. Sie werden entsprechend ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse individuell begleitet. So hat JuMo Anliegen der Skater*innen bezüglich der Ausgestaltung des Skateparks (z.B. feste Kiste, in der Utensilien untergebracht werden können, ausreichend geeignete Mülleimer und Aschenbecher etc. – alles Gegenstände, die bei der Planung besprochen und genehmigt wurden, deren Umsetzung aber aussteht -) auf zwei Arten aufgegriffen: Einmal übernimmt JuMo hier weiterhin die Funktion als Sprachrohr und Mediatorin zwischen Skatern und Stadtverwaltung, andererseits regt JuMo die jungen Menschen konkret an, sich selbst zu helfen und aktiv zu werden. In diesem Zusammenhang haben bislang zwei Aktionen sattgefunden: 1. Clean-Up Day / Kippen-Sammel-Aktion und 2. Aktion „Aschenbecherbau“ aus alten Konservendosen.

5. CORONA

5.1 INSBESONDERE DER 1. LOCKDOWN

Die beschlossenen Maßnahmen gegen die weitere Ausbreitung des Coronavirus haben zu Einschränkungen geführt und sind auch an JuMo nicht spurlos vorbei gegangen. Ab Mitte März 2020 waren die Anlaufstellen geschlossen, Veranstaltungen abgesagt, laufende Projekte gestoppt und persönliche Kontakte zu Cliquen untersagt.
Zum einen mussten größere Events abgesagt oder verschoben werden. Darunter fielen bspw. die „PoetrySoup“ im März 2020, ein gemeinsames Experiment mit KKS, dem Jugendhaus und Strahlende Kinderaugen, oder die langersehnte Skatepark Eröffnung im April 2020. Ein Event, auf das JuMo seit über zwei Jahren gemeinsam mit Skatern, BMXern, Bladern und Freunden der Szene konsequent hingearbeitet hat. Die Einweihung des so neuen Skatespots, der für Locals ein unheimlich wichtiger Treffpunkt ist und für Jugendliche im Allgemeinen eine identitätsstiftende Funktion hat. Der Skatepark, dessen Nutzung keine Trainer oder strukturierte Übungsstunden bedarf, wodurch er zeitgemäß den heutigen Lebensumständen von jungen Menschen entspricht.
Zum anderen konnten weder Aktionen im öffentlichen Raum, darunter z.B. das Kooperations-Projekt „Kunst am Kasten“, noch feste Gruppen- und Cliquenangebote am und um den Bauwagen stattfinden, der aus bekannten Gründen nicht geöffnet ist. Das bedeutet: kein Skate + Spray, keine Beratung, keine Bewerbung und kein „kreativlabor“ vor Ort. Zu Beginn des Lockdowns hat JuMo quasi unter Kunst-Quarantäne an einem neuen Format gearbeitet, das durch die Nutzung von digitalen Medien auch auf Distanz angenommen werden könnte. Entstanden ist daraus das „kreativLAB:DIGITAL“ – unser Plan B mit dem Ziel „social life trotz social distancing“!
Das heißt: kreativen Input gab es währenddessen (vorerst) über die Media-Kanäle IG, Facebook und YouTube. Hier wurden Anregungen gegeben und Projekte vorgestellt, die sich auch von daheim simpel umsetzen lassen. Junge Leute hatten die Gelegenheit, sich nicht nur durch Anschauen der Videos einzubringen, sondern auch als Mitplaner und Mitwirkender neuer digitaler Projekte einzubringen. So sind bspw. zwei Seedbombs-Anleitungen in Form von einem Trickfilm-Dreh gemeinsam mit jungen Leuten über den digitalen Weg entstanden (siehe YouTube).
Insbesondere in gesellschaftlichen Krisenzeiten ist es notwendig, jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf sozialpädagogische Unterstützung angewiesen sind, niederschwellige sozialpädagogische Hilfen anzubieten (und auch anbieten zu dürfen), um einer weiteren Verschärfung sozialer Ungleichheiten konsequent entgegenzuwirken. Dieses Ziel galt es nun auch in Zeiten von Corona weiter zu verfolgen, wobei zwei Wege denkbar waren:

- bedarfsorientierte/bedarfsgerechte Anpassung der „klassischen“ Arbeitsmethoden
- Entwicklung neuer kreativer Ideen und innovativen Lösungen

Die in den fachlichen Standards formulierten, handlungsleitenden Arbeitsprinzipien gelten dabei auch in Zeiten von Corona. Für die JuMo Mitarbeiter*in stand mit Beginn der Ausbreitung des Corona-Virus fest, die Arbeit zunächst vom real existierenden öffentlichen Raum in den virtuellen öffentlichen Raum zu verlegen. Ein Grund hierfür war die Überlegung, einer der großen Ressourcen der Klient*innen bzw. Kund*innen-Gruppe der Jugendarbeit Mobil in Sinsheim - nämlich der engen Verbundenheit mit sportlichen Aktivitäten im Skatepark – keinen Erlaubnischarakter zu geben. Dies schien von besondere Bedeutung, da die Kund*innen von JuMo begonnen hatten, die Einweihung des neuem Skateparks durch einen selbstinitiierten Skate-Contest mit Bands, Bier und Bratwurst zu planen. Kurz vor dem Ausbruch der Pandemie hatte ein erstes Beteiligungstreffen

stattgefunden. Diese Entscheidung, die Aktivitäten von JuMo in den virtuell-digitalen Raum zu verlegen, wurde dadurch untermauert, dass auch in der Vergangenheit digitale Formate schon eine große Rolle in der Arbeit von JuMo gespielt hatte und davon ausgegangen werden konnte, dass die Jugendlichen Zugang zu diesen haben bzw. diese Medien nutzen (können).
Ausgehend von oben dargestellten Überlegungen, hat JuMo folgende Angebotsformen entwickelt und durch-geführt:

- Digitale Aufklärung zur Pandemie und den damit verbundenen Hygiene-Regeln
- Erklär- und Stop-Motion-Videodreh mit Jugendlichen online (z.B.Seedbombs, Bienenhotels)
- Zusätzlich wurde eine offene Video-Sprechstunde eingerichtet, deren Zugang per soziale Medien bekannt gegeben wurde (Jitsi Meeting)
- YouTube-Channel und KreativLAB:Digital (Beteiligungsprojekte)

Die Arbeitsweise der Mobilen Jugend(sozial)arbeit in Zeiten der Corona-Krise hat gezeigt, dass das Arbeitsfeld Jugendarbeit Mobil in der Lage ist, sich flexibel und zeitnah auf gesellschaftliche Entwicklungen einzustellen und dabei die Lebenswelten der Adressat*innen nicht aus dem Blick zu verlieren. Jugendarbeit Mobil ist somit elementarer Bestandteil der kritischen, sozialen Infrastruktur des Landes. Sie ist – der Einschätzung des baden-württembergischen Minister für Soziales und Integration in Baden-Württemberg folgend – „Teil der Daseinsfürsorge“. Daher gilt es dringend für Handlungssicherheit im Praxisfeld zu sorgen. Sowohl die Fachkräfte als auch die Träger von Einrichtungen Mobiler Jugendarbeit brauchen seitens der politisch Verantwortlichen ausreichend Vertrauen, Verlässlichkeit und Unterstützung, um auch in dieser Ausnahmesituation ihrer dienstlichen Tätigkeit professionell nachzugehen und ihrem fachlichen Anspruch gerecht werden zu können. Dies erfordert wiederum eine gelebte Fachlichkeit auf Seiten der Mitarbeitenden der Jugendarbeit Mobil. Um diese Fachlichkeit gemeinsam mit anderen (weiter) zu entwickeln, arbeitet JuMo in verschiedenen Gremien, Fachausschüssen, Arbeitskreisen und Landesarbeitsgemeinschaften mit. Dass diese sich im Berichtszeitraum mit Themen rund um Corona beschäftigt haben, scheint klar. Schwerpunkte der Netzwerk- und Gremienarbeit etc. waren:

- Digitaler Fachaustausch zum Thema „Corona und Jugend(sozial)arbeit“
- Erarbeitung eines Hygiene-Konzepts mit Mitarbeitenden aus ambulanten Settings
- Arbeit an konzeptionellen Fragen in Abstimmung mit dem Träger
- Virtuell-aufsuchende Streetwork: von „webwork“ bis „hybride Streetwork“
- Austausch mit Kolleg*innen und Kooperationspartnern

6. FLANKIERENDE TÄTIGKEITEN

Ergänzend zu oben dargestellten Aktionen und Angeboten sind folgende Tätigkeiten fortlaufend Bestandteil der JuMo-Arbeit

7.1 EINZELFALLHILFE

Neben den oben genannten Aktivitäten wird JuMo situativ immer wieder für Beratungsanliegen von jungen Menschen genutzt. Die Beratungsanlässe beziehen sich dabei einerseits auf psychosoziale Themen, andererseits auf Fragen, die die Ausbildung betreffen. Die Kontaktaufnahme findet vermehrt über die sozialen Medien und telefonisch statt. JuMo betreibt eine Facebook- und Instagram-Seite und besitzt ein Diensthandy. Zudem können junge Menschen ein persönliches Gespräch zu festen Zeiten in den Räumlichkeiten der Werderstraße und am Bauwagen suchen, oder

individuelle Termine, an von ihnen gewählten Orten im öffentlichen Raum, vereinbaren. In diesem Tätigkeitsbereich fungiert JuMo als Anlaufstelle und dient häufig zur Vermittlung. Es herrscht Schweigepflicht.

7.2 NETZWERKARBEIT

JuMo ist mit Kooperationspartnern im Sozial- und Gemeinwesen vernetzt und nimmt an verschiedenen Arbeitskreisen in Sinsheim sowie dem Rhein-Neckar-Kreis teil (AK Jugend, AK Mobile). Zudem besucht die Mitarbeiterin regelmäßig Fachkonferenzen des Trägers für Mobile und Offene Jugendarbeit sowie die Dienstbesprechungen des Kinder-und Jugendreferats. JuMo besucht unterschiedliche Fachtagungen auf Regional – und Länderebene.
Während der Arbeit ist JuMo ständig mit mehreren Akteuren vernetzt. Im Rahmen diverser Veranstaltungen und Projekten kooperiert(e) JuMo mit dem städtischen Jugendhaus und der Schulsozialarbeit sowie mit freischaffenden Künstlern, örtlichen Kindergärten, Schulen und Vereinen - insbesondere mit den im Wiesental angesiedelten, wie der Flugsportring Kraichgau. Zudem erhält der Gemeinderat jährlich im Herbst einen Sachstandsbericht.

7.3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Aktionen und Projekte werden von JuMo in der Öffentlichkeit visuell dargestellt und beworben. Hierzu zählen Vor- und Nachberichte, Flyer, Videos und Fotos, die über die Seiten www.facebook.de/jumosnh ,www.instagram.de/jumo.snh und www.is.gd/jumoyoutube aufgerufen werden können. Hinzukommen der Internet-Auftritt auf der städtischen Homepage: www.is.gd/jumosnh und Verfassen von Inseraten für den Sinsheimer Stadtanzeiger. Für speziellere Themen, wie die „Wahlen“, wird zudem ein E-Mail-Verteiler bespielt.

JuMo SNH - eine nichtinvestive Maßnahme der Stadt Sinsheim in Trägerschaft der DJHN gGmbH

unterstützt im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Städtebauförderung

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Bildnachweis
Cover: Kreativlabor am Bauwagen, Sommer 2020 (L.Olbert)
Alle weiteren Fotos: L.Olbert

JUGENDARBEIT MOBIL
JUMO SNH
SOZIALES AUF DER STRASSE